

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für  
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Wohn. Vierteljährlich 30 Rgr. bei  
vierteljährlicher Bezahlung in 3 Händ.  
Durch die Königl. Post vierstündlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Mr. 74.

Freitag, den 15. März

1861.

Dresden, den 15. März.

— Vorgef. Nachmittag kurz vor 4 Uhr, geruhten Se. Maj. der König in Begleitung Ihrer Maj. der Königin und H. H. der Prinzessinnen Sidonie und Sophie, dem Atelier des verstorbenen Professors D. Rietschel einen längeren Besuch zu widmen. Von dem Galeriedirector Professor D. Schnorr v. Carolsfeld, dem ebenfalls eine Aufforderung zugegangen war, am Eingange des Ateliers empfangen und durch dessen verschiedene Räume geleitet, geruhten Se. Königl. Majestät zunächst die beiden, zu dem für Worms bestimmten Luther-Denkmal gehörigen, bereits in großem Modelle vollendeten Gefallen-Luthers und Wiclers, sowie die kleine Modellstige für das gesammte Luther-Denkmal mit größter Theilnahme in Augenschein zu nehmen und in allen Einzelheiten sich in eingehendster Weise erläutern zu lassen, worauf Allerhöchstdieselben auch das Modell der für Braunschweig bestimmten Quadriga und die übrigen im Atelier befindlichen Modelle zahlreicher anderer Arbeiten Rietschels zu besichtigen geruhten. Im Laufe des gegen eine Stunde währenden allerhöchsten Besuchs hatte auch der älteste Schüler des Rietschel'schen Ateliers und Mitarbeiter des verstorbenen Meisters wie bei früheren Werken desselben, so auch am Luther-Denkmal, Bildhauer Donndorf aus Weimar, die Ehre, Sr. Maj. dem Könige vorgestellt zu werden, Allerhöchstmelcher zu wiederholten Malen in huldreicher Weise das Wort an denselben zu richten und erläuternde Auskunft von demselben zu erfordern geruhte.

— Die Zweite Kammer hat den in ihrer gestrigen Sitzung vom Abg. Eichorius mündlich motivirten Antrag desselben, der v. Heuglin'schen Expedition zur Auffindung Ed. Vogel's einen Staatsbeitrag zu gewähren, an die Finanzdeputation verwiesen. Der vom Abg. Reich-Eisenstuck neulich gestellte und mündlich motivirte Antrag, die ständischen Anträge vom vorigen Landtage in Hinsicht ihrer Erledigung einer Revision durch eine Deputation zu unterwerfen, wurde nach längerer Discussion gegen 1 Stimme angenommen und dazu eine außerordentliche Deputation niederzusetzen beschlossen. Ueber einen dabei vom Abg. Eichorius gestellten Antrag, diese Prüfung auch auf die in der Zwischenzeit erschienenen und veröffentlichten Verordnungen in Hinsicht auf die Erforderlichkeit oder Nichterforderlichkeit ständischer Zustimmung auszu dehnen, soll ohne Berichterstattung in einer spätern Sitzung weiter verhandelt werden.

— Sitzung der II. Kammer am 15. März Vorm. 10 Uhr. Anderweiter a) Schriftl. Bericht der Zwischendeputation über den Entwurf eines Gesetzes für das Königreich Sachsen, b) desgl. mündlicher Bericht über die Gewerbeverordnungen, c) desgl. mündlicher Bericht über das Verschuldungsgesetz.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Wer Aufklärung darüber sucht, wie es möglich ist, daß Manche mit seinem Handel ein einträgliches Geschäft treibt und die Waare billiger als andere Leute giebt, der hätte die vorgestrige Hauptverhandlung besuchen sollen. Dort befand sich eine hiesige Händlerin, Emilie Aug. verm. Otto, auf der Bank der Angeklagten, welche einer gewissen Frau Mahnwald, die mit ihr in demselben Hause wohnte und auf dem Boden in der Nähe der Otto'schen Wohnung eine Kammer besaß, aus derselben nach und nach eine Anzahl dort aufbewahrter Puppen und Puppenköpfe von zum Theil verhältnißmäßig ansehnlichem Werthe — denn es waren Schreibpuppen, Lauf- und Maskenpuppen darunter — gestohlen und alsdann auf Märkten verkauft hatte. Die Verlustträgerin versicherte, es müßten ihr im Laufe der Zeit mindestens zehnmal mehr gestohlen worden sein, als jetzt zur Evidenz gelangt war, erhartete auch eiblich, daß die Kammer von ihr und den Ihrigen stets sorgsam verschlossen gehalten zu werden pflege, die Diebin daher mittelst irgend welchen Instruments sich den Eingang verschafft haben müsse. Das läugnete aber die Otto stänthast, behauptete vielmehr, die Thür habe offen gestanden, wenn sie in der Kammer gewesen sei; wahrscheinlich hätten da die Kinder aufgelassen, wenn sie einmal oben gewesen wären. Die Bestohlene hingegen meinte, ihre Kinder, von denen das jüngste 13 Jahre alt sei, brächte sie schon seit Jahresfrist nicht mehr hinauf, denn sie sprächen, „es scheuchte oben“. Das mag vielleicht ein Geist mit Fleisch und Bein in Gestalt der Otto gewesen sein. Der Gerichtshof erkannte, da der Beweis für ausgezeichneten Diebstahl nicht hinlänglich erbracht schien, wegen einfachen Diebstahls auf 14 Tage Gefängnis.

— Der Stadtrath macht bekannt, daß, wenn Gerinne aus Häusern zc. in Hauptschleusen eingemündet werden sollen, für solche Bauausführungen zuvor von dem Stadtbauamte die Genehmigung einzuholen sei, da diesem die Unterhaltung der Hauptschleusen obliege.

— Die wunderbar schöne Pflanzenwelt in Lüdicke's Wintergarten, welche jetzt ihren herrlichsten Schmuck entfaltet, sie stimmt das Herz zur Freude und versenkt den Beschauer in ernsthafte Betrachtungen, denn wir ahnen in der tausendfältig entwickelten Pracht das stille Walten jenes großen Urgeistes, der seit Millionen von Jahren mit unhörbarem Schritt und nimmer rastender Allgewalt ungehemmt über die Erde geht. Wer Freund der Natur ist, wer ein Herz im Busen trägt, das fähig ist, das Schöne zu empfinden, der gehe jetzt hinaus nach Elbens Ruhe und verweile dort an den Bäumen. Schaut sie an, die herrliche *Lamia horrida* mit ihrer großen Frucht von einer Elle im Umfang und 16 Zoll Höhe.

Labt Euch am Anblick der kostbaren *Musa rosacea*; ihre Blüthe von anderthalb Fuß Höhe und von bedeutender Größe strahlt in einer Farbenpracht, wie sie hier noch nie vorgekommen. Ebenfalls ganz neu in Blüthe stehen „*Camellia König Johann*“ und „*Conte Resselrode*“, während überall in den Räumen sich noch gar seltene Pflanzen im schönsten Flor befinden. Man gehe und schaue daher jetzt, ehe nach den Gesetzen der Natur jener Lustgeist, Wassergeist oder Feuergeist eintritt, den wir Verblühen, Zerstörung, Verwesung oder Verwitterung nennen, jene Nacht, jene Vermittelung zwischen Tod und Leben, welche keinen Stillstand duldet und eben im Untergang Bedingungen zum neuen Leben bereitet. Also Erfassung des Augenblickes, der Stunde, ein Gaug jetzt nach Elisen's Ruhe, um eine Anschauung zu genießen, welche uns nicht nur mit Bewunderung erfüllt, sondern zugleich das Herz mit den Gefühlen des Dankes zu jenem ewig schaffenden Weltgeist entflammt, der zur Freude der Menschen so Herrliches entstehen ließ.

— Eine frühere Repräsentantin der *Rosa in Fioravanti's* „*Dorffängerinnen*“, welche jetzt Frau Jauner-Krall singt, weilt noch in Dresden als 80jährige Greisin: es ist dies die zu ihrer Zeit sehr beliebte und verdienstvolle Sängerin Luigia Sandrini (Mutter der bekannten Gesanglehrerin Börner-Sandrini), welche von 1810—1825, wo dann die genannte Oper vom Repertoire verschwand, die *Rosa* sang. Sie und Bestri sind die beiden letzten noch hier lebenden Repräsentanten der alten italienischen Oper.

— Nach der vom Herrn Director D. Odermann ergangenen Einladung werden die Schulprüfungen in der hiesigen Handelslehranstalt am 18., 19., 20. und 21. März stattfinden.

— Herr Professor D. J. Lloyd Wollen wird heute Abend um halb 8 Uhr seine neunte Vorlesung halten. (Familiar and Landscape Poetry.) Die drei letzten Vorlesungen werden im Laufe nächster Woche gehalten werden.

— Ein Borgreifen in die Rechte der Gäste, eine Unfitte dürfte jedenfalls das vorherige Belegen von Tischen und Stühlen in öffentlichen Localen an Concerttagen genannt werden, wie dies z. B. auf dem Linden'schen Bade in bedauerntwerther Art sich zur Ungebühr bemerkbar macht. Da kommt oft schon eine Stunde vor dem Concertanfang so ein voraus abgesetztes Individuum, so ein Quartiermacher, der einen Tisch in Beschlag nimmt, vier bis fünf Stühle umlegt und nun wie der Cerberus am Eingang der Hölle Wache hält, daß hier Niemand Besitz ergreift. Auf diese Art geschieht es oft, daß zu Anfang eines Concertes bei Gewahrung weniger Menschen alle Stühle und Tische schon belegt sind, und dabei so ein Hochwächter, so ein dressirter Spieß, der sogleich Diejenigen wegbeißt, die Platz nehmen oder gegen diese usurpirten Stuhlrechte protestiren wollen. In vielen Fällen kommen nur einige Personen nachgehinkt, der Quartiermacher aber reservirt die anderen Stühle sorgsam für einen etwaigen Freund in der Noth oder ein Paar zufällig auftauchende Klatschgebatern. Wenn diese Leute nur noch wacker verzehrten, damit sie ihr angemessenes Vorrecht in Etwas ausgleichen; so aber erstreckt sich nicht selten ihr Conto im Laufe des ganzen Concertes auf ein Krügel Bier oder eine Tasse Kaffee, während andere Gäste, die nicht solch' homöopathische Gesinnung hegen, sich an der Thür herumdrücken oder wegen Mangel an Platz sich wieder entfernen müssen. Ist diesem Unthun nicht abzuhelfen? Sollte, wenn so ein Futurum simplex seine Stühlübungen macht, nicht von Seiten des Wirthes ein kategorischer Imperativ eintreten können? Die Sache nur einmal im Hennegau scharf angegriffen, es wird schon helfen.

— Vorgestern stürzte sich der im hiesigen Correctionshause detinirte ehemalige Steinscher Krummert von der Marienbrücke in die Elbe. Er wurde sofort herausgezogen, da er aber an die Pfeilersteine angeprallt und jämmerlich verletzt war, so verschied er während des Transports nach dem Krankenhause. Krummert, in früherer Zeit dem Trunke sehr ergeben, litt am delirium tremens, ist Wittwer und Vater zweier Kinder, die bereits früher an verschiedene Orte in Versorgung gegeben worden sind. Lebensüberdruß ist die wahrscheinliche Ursache des Selbstmordes. Er hatte sich auf der Waisenhausstraße heim-

lich von der Truppe entfernt, welche unter dem Geleit eines Aufsehers zur Strafenarbeit commandirt worden war. Sonst hat er sich in der Anstalt still und ordnungsmäßig verhalten.

— Aus Wlad. ruff berichtet man uns, daß der dasige Stadtmusikus, Herr Gu. uher, im vergangenen Winter 3 Abonnement-Concerte gegeben und in diesen wiederum gezeigt hat, welche gute Acquisition die Stadt an ihm machte. Er selbst spielt die Geige mit Gewandtheit und zarter Coloratur, giebt aber leider mit bescheidener Zurückhaltung nur selten Gelegenheit, im Solo sein gefühlvolles Spiel zu entfalten. Sein Chor hat er in kurzer Zeit zu tüchtigen Leistungen herangebildet. Die Concertprogramme enthielten trefflich ausgewählte, nicht bloß der (doch auch nicht zu verachtenden) Neuzeit entnommene, sondern auch in großer Anzahl dem Klassischen beizuzählende Tonstücke, neben den jedesmal den Mittelpunkt bildenden Symphonieen von Beethoven und Haydn, welche mit Präcision, Energie und Verständniß bekundendem Ausdrucke vorgetragen wurden.

— Aus Neukirch berichtet man unterm 10. März. Gestern unter abwechselndem Regen und Schneegeflöber erfolgte Vormittags 11 Uhr 10 Minuten bei 4 Grad R. Wärme ein furchtbarer Donnerwitterschlag. Wie behauptet wird, schlug der Blitz an den hiesigen Kirchturm. Durch die Wirkung des Blizableiters wurde jede weitere Gefahr entfernt. Es machte sich dabei ein doppelter Contrast bemerklich: einmal die Schneeflocken und die wärmehaltende Temperatur und dann der winterliche Anstrich und ein Gewitter.

### Tagesgeschichte

— Italien. Wie der „*Köln. Ztg.*“ von Paris aus sicherer Quelle gemeldet wird, haben sich die Gtabelle von Messina und Civitella del Tronto ergeben. Die Uebergabe erfolgte unter denselben Bedingungen, welche bei der Kapitulation von Gaeta maßgebend waren, und die sich auch auf diejenigen neapolitanischen Truppen erstrecken sollen, welche sich in den Kirchenstaat zurückgezogen haben.

Rauheim, 12. März. Heute Morgen ist unweit von hier auf der Main-Beserbahn ein Unglück vorgekommen, von dessen Schauplatz ich, eben zurückkehrend, Ihnen eine kurze Schilderung zu entwerfen suche. Der heute Morgen von Berlin kommende Schnellzug hatte um halb 9 Uhr die Station Buxbach passiert, als er zwischen dieser und Rauheim, etwa eine halbe Stunde davon, nahe dem Dorfe Niedermörlen, aus den Schienen gerieth und mit einer ungeheuren Behemung in den Bahndamm sich einwühlte und theilweise über die Böschung hinabstürzte. Durch welche Veranlassung die Entgleisung bewirkt worden, ist nicht bekannt. Passagiere, die mit gefahren, versichern, sie hätten einen Augenblick ein Hin- und Herschütteln des Wagens bemerkt, seien aber im nächsten Augenblick schon durch den furchtbaren Stoß getroffen worden, der die Wagen theils hob, theils zertrümmerte, und die Passagiere so empor schleuderte, daß sie theils wider einander, theils gegen die Wände geworfen wurden, in Folge dessen sie mehr oder minder erhebliche Wunden davon trugen. Vier Personen wurden schwer verletzt, der Bremser des an dem Tender hängenden Packwagens sammt seinem Sitz bis auf die Schienen geworfen und in Folge des Sturzes so beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt (ein eben Eintretender will gehört haben, daß er schon gestorben sei). Ein Landmann von Eberstadt bei Lich, der seinen Sohn in Friedberg besuchen wollte, schwebt ebenfalls in Lebensgefahr. Herr Professor Diegel von Friedberg erlitt einen doppelten Beinbruch und ein Candidat der Theologie von da einen einfachen. Die übrigen Passagiere (zwischen 20—30) kamen mit verschiedenen Contusionen davon. Merkwürdigerweise sind der Locomotivführer und der Heizer gerettet. Dieser sprang beim Herabstürzen des Tenders vom Bahndamme ab; jener blieb auf seinem Platze auf der Maschine und bekam nur eine geringe Beschädigung. Ein vorübergehender Handwerksbursche brachte die Nachricht alsbald in den nahen Bahnhof (Rauheim), worauf die Maschine des schon zur Abfahrt bereiten Güterzugs mit einem Wagen an die Stelle eilte und die Verunglückten und einen Theil der Passagiere zurückbrachte. Heute Mittag noch bot die Unglücksstätte einen schauerlichen Anblick dar. Locomotive und Tender liegen unten neben dem Damm, tief in das welche Erdreich eingewühlt. Der nächste Wagen, ein Packwagen, liegt ganz zertrümmert, der

Kasten abgehoben, das Dach wieder einzeln am Rande des Damms. Der folgende Personenwagen, vorn und hinten eingestossen, ist an diesem hinaufgestiegen, der nächste Packwagen ganz zusammengedrückt, und so die einzelnen Wagen bis auf den letzten. Die stärksten Eisen sind verbogen wie Draht, oder geknickt wie ein Schwefelholz. Die Trümmer liegen rings umher. Die Schienen sind verbogen, die Schwellen zerknittert; aus manchen Schienen sind große Stücke wie herausgeschnitten. Die Kraft, die hier gewirkt, muß furchtbar gewesen sein.

Warschau, 9. März. Heute früh wurde in den sämtlichen 25 katholischen Kirchen der Hauptstadt, sowie in der lutherischen Kirche, in der reformirten Kirche und in den sämtlichen Synagogen Warschau's ein feierlicher Trauergottesdienst für die am 27. v. M. gefallenen Opfer abgehalten. Alle Gotteshäuser waren trotz des starken Regenwetters mit Menschen überfüllt, und haben in den katholischen Kirchen Damen aus den ersten adeligen Familien für die Familien der Gebliebenen und Verwundeten gesammelt. In der Synagoge der deutschen Reform.-Gemeinde hielt D. Jastrow eine sehr patriotische Predigt in polnischer Sprache. Der Zudrang des Publikums war ein außerordentlich großer, und bemerkte man unter den Zuhörern sehr viele Adelige und Studenten, sowie den Chef der Polizei, General Paulucci. Der Tempel war schwarz decorirt und auf der Kanzel bemerkte man die Namen der Gefallenen mit einem Lorbeerkranz umgeben. Der Prediger wies in einer sehr begeisterten Rede auf die Annäherung und Ausöhnung zwischen den verschiedenen Confessionen hin, die durch die traurigen Ereignisse der letzten Tage herbeigeführt worden ist. Dieser hier zu Lande gewiß überraschende Act von Toleranz und Verbrüderung machte auf die Menge einen gewaltigen Eindruck.

### Auch eine Concertbesprechung.

Von L.

Man liebt jetzt den gedrungenen Styl. Kürzeste Sätze. Viele Punkte. Stationen. Anhaltepunkte. Ein halbes Duzend Sätzlein, die füglich verbunden werden könnten, fangen z. B. mit „Er“ an. Etwa in folgender Weise: „Er kam. Er aß. Er trank. Er schlief. Er erwachte. Er ging.“ Die Neuzeit liebt das Punktiren. Nur in Concerten vermissen wir schmerzlich die Kürze. Ich bin ohnehin ein sehr wenig concertfähiges Individuum. Ein langes Concert deconcertirt mich. Ludwig Hartmann gab eines im Hotel de Saxe. In Concerten geht es, wenn es gut geht, wie im dänischen Sprüchwort zu, wo 12 Hasen auf 11 Stühlen sitzen sollen. Ich kam deshalb früh. Das Concert erfreut sich gewöhnlich eines Präludiums, für welches ich keinen ästhetischen Ausdruck finde. Ich muß es also schlechtweg die Musik des Stuhlrückens nennen. Die Damen drängten sich herein. Eine saß gewöhnlich, wenn sie endlich saß, auf zwei Stühlen. Dennoch glaubte sie in ihrem vollen Rechte zu sein. Ein veredelter Kellner (zum Billetabnehmer und Concertarrangeur im Stuhldepartement avancirt) machte sie pflichtschuldigst auf ihr unrechtmäßiges Besitzthum aufmerksam. Sie erkannte beschämt die Anmaßung ihres — Faltenreichtums. Die Dame rückte und rückte. (Ein neues von „Roc“ abgeleitetes Verbun.) Die Dame saß endlich ganz. das heißt halb. Das Concert begann. Wer war Herr Ludwig Hartmann? Das Programm besagte nichts. Es war angenommen worden, ganz Dresden müsse wissen, welches Instrument er behandelte. Ich wußte nicht, ob er blies, geigte, sang, harfte, zitherte oder sonst wie Töne von sich gab. Ein Flügel stand da. Er pianistete. Der Concertgeber suchte auf dem Rosenkranz'schen Flügel Lorbeerkränze zu erpielen. Er war ein hübscher junger Mann. Etwas blaß. Wenig Gesicht. Viel Bart. Das Concert nahm seinen Fortgang. Die Loreley von Liszt. Herr Schnorr von Carolsfeld sang schön. Die Musik selbst? hm! Viele halbe Töne, keine Melodie. Wenn diese „wunder same Melodei“ auch nur einen harmlosen Schiffer verrückt gemacht hat, so will ich mich für jede Kellnerin am Rheine, die einen Ton in der Kehle hat, bis zur Raserei begeistern. Ich mußte bei den vielen halben Tönen an meine Stubenthür denken. Sie singt die chromatische Tonleiter ganz vortreflich und schließt ihre Musik mit einem zukunftsächtigen, überraschenden, ja verblüffenden Tone. Es ist eine zukünftige Thür, obgleich sie aus einer sehr vergangenen Vergangenheit stammt. Die Loreley also? Das Geschlecht, das diese Melodei nachpfeift,

wie ein Volkslied, müßte allerdings noch geboren werden. Das Kind müßte alsdann schon im Mutterleibe Generalbaß studiren. Wir leben, was die Musik betrifft, in der römischen Kaiserzeit. Eine einfache Comödie that es nicht mehr. Wilde Thiere mußten brüllen, der Schakal heulen, der Elephant schnaufen, sterbende Menschen röcheln. Jetzt heult, schnauft, brüllt, röchelt die Musik, stirbt aber auch hoffentlich. Und das soll die Musik der „Zukunft“ sein? Ei, denken wir besser von der Vernunft und dem Geschmack unsrer Nachkommen. Ballade und Polonaise componirt und vortragen vom Concertgeber. Die Ballade hübsch. Die Polonaise ein gut Stück Arbeit. Hier war Tastenklopfen schweißtreibender als Steinklopfen und Hollunderthee. Wenn man so Polonaise tanzen müßte, wie diese gespielt werden mußte, ei! dann gehörte das Polonaisetanzgen unter die Paragraphen des Strafgesetzbuches, oder in einen Dante'schen Höllenkreis. „Der arme Peter“ von Robert Schumann. Brav gesungen von Herrn Schnorr. Ein lieber Peter. Weniger halbe Töne als in der Loreley. Peter siegte offenbar über die Rheinrize. Hierauf ein Trio von César Frank. Dieser César starb nicht selbst an einigen Duzend Todeswunden. Er ließ mich und viele andere Hörer langsam daran verbluten. Ich mußte an den großen Seneca denken mit den geöffneten Adern. Beinahe wäre ich auch in's Jenenseits entschlummert. Dieses Trio hat mich für längere Zeit ganz concertunfähig gemacht. Ich werde mich von der Niederlage nur langsam erholen können. Da keine Ziegel auf einem Dache zu zählen waren, zählte ich die schwarzen Schwänzchen im seidnen Hermelinmantel einer Dame, die vor mir saß. Sie hatte 57 auf dem Rücken. Eine junge Dame in meiner Nähe litt am Husten. Je mehr sie ihn zu unterdrücken strebte, desto mehr plagte er sie. Es wurde eine Zeit lang sehr sachte gespielt, so daß ich mich schon Hoffnungen auf den nahen Schluß hingab. Aber die Dame, ich sah es ihr an, siehte um ein Fortissimo, um ungefüßt husten zu können. Ihr Wille geschah. Es ging ein mörderischer Spektakel los. Ich weiß nicht, wo ich mich wachend oder träumend gerade befand, als mich eine Lerche weckte. Frau Bürde war es. Sie sang, als hätte sie tausend Lerchenkehlen in ihrer vereinigt. Da man die Lerchen des Frühlings stets herbeiwünscht und klagt, wenn sie scheiden, so wurde auch Frau Bürde wieder und wieder gerufen und mußte ein Lied zugeben. Es waren anmuthige Compositionen Ludwig Hartmanns. Während des von Lehterem gespielten Rakocymarsches (von Liszt bearbeitet) marschirten schon viele Herrschaften zum Saale hinaus. Die armen Bedienten und Pferde durften nicht länger warten. In der Garderobe, d. h. im Vorsaal (denn im Hotel de Saxe ist Garderobe und Vorsaal ein und dasselbe) bemerkte ich, daß ich kein einzelnes Geld hatte, um dem Garderobe-Kellner etwas Einzelnes für das zweifelhafte Unterkommen meines Mantels zu geben. Als ich noch überlegte, ob ich wechseln sollte, half er mir zu einem Entschlusse. Er zupfte mich höchst unsanft am Mantel und rief laut vor den drängenden Concertbesuchern: „He! Sie! ich bekomme etwas.“ Sie bekommen etwas? fragte ich. Ja, lautete die Antwort. Ist es einerlei, was Sie bekommen? fragte ich mit einem eigenthümlichen Nebengedanken beschäftigt. (Man kann auch einen Nasenflüßchen, einen Rippenstoß u. s. w. bekommen.) Er antwortete wieder: Ja! — Nun so gebe ich Ihnen — rief ich ärgerlich — ich faste mich und setzte pathetisch hinzu: zwei Silbergroschen von diesem Thaler. Wechseln Sie! —

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Ansicht über Liberalismus. Die Liberalen! das ist oft der gleichgültig, aber auch ängstlich hervorgestammelte Ausdruck, wenn die Wahlen beginnen, wenn eine liberale Partei ihren Erwählten durchbringen will oder der Auserkorene endlich gar auf den Landtag geht, um daselbst seine Kraftstimme erschallen zu lassen, die freilich nicht für alle Ohren paßt. Das Wort Liberalismus verursacht Vielen ein wahres Hautjucken, vorzüglich in Zeiten, wo am politischen Himmel ein Wetter aufzieht, um, wie Stürme und Gewitter in der Natur, die schwüle Atmosphäre zu reinigen. Betrachten wir einmal die Sache im Allgemeinen. Liberalismus ist der Drang des Geschlechtes in die Zukunft, das unwillkürliche Vorwärtstreben nach einem in der Vergangenheit liegenden Glück. Und dieses Streben, weil es in den Bölkern



**Dresdner Börse, am 14. März**

B.		S.		B.		S.	
Staatspapiere u. Actien.				Sorten u. Banknoten.			
v. 1850 3 1/2%	—	92 5/8	—	Kronen pr. Stück	—	9 4 1/2	—
kleinere 3 1/2%	—	92 1/8	—	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	—	—	—
v. 1855 3 1/2%	88 1/2	6. u. 8.	—	Agio pr. St.	—	13 3/8	—
v. 1847, 52, 55	—	—	—	And. ausl. Frd'or à 5	—	—	—
u. 58 4 1/2%	101 1/2	101 1/2	—	Thl. Agio pr. St.	—	9 1/8	—
v. 1852, 55 u. 58	—	—	—	R. russ. halbe Imper.	—	—	—
4 1/2%	—	101 3/4	—	à 5 Ro. pr. St.	—	5.13 3/4	—
S. S. Eisenb.-Act.	—	102 1/4	—	Ducat. à 3 Thlr. Agio	—	—	—
ten 4 1/2%	—	—	—	pr. St.	—	45 1/2	—
S. R. Landrentenbr.	—	—	—	Deutr. Bank.	—	68	—
3 1/2%	—	94 3/8	—	Wechsel.	—	—	—
Dergl. kleinere	95 1/2	u. 8.	—	Amst'rd. pr. 250 fl. S.	—	142 1/8	—
R. P. Staatsanl.	101 3/4	101 1/2	—	St. fl.	—	—	—
5 1/2%	—	105 1/4	—	Berlin pr. 100	—	100	—
R. R. Defl. Rational-	—	—	—	Thl. pr. St.	—	—	—
anleihe 5 1/2%	51 3/4	51 1/4	—	Brem. pr. 100	—	109 1/8	—
2 Dr. G. W. A.	213 1/2	211	—	Ebr. à 5 Thl.	—	—	—
2 Dr. G. W. A.	25	24	—	Pr. a. M. pr. S.	—	57	—
Leipz. Credit-Act.	60 1/2	59 1/2	—	100 fl. i. S. W.	—	—	—
Alb. W. A. (Stamm)	48 1/2	47 1/2	—	Hamb. pr. 300	—	150 5/8	—
Dgl. Prior. (1. Serie)	—	101 1/2	—	M. Deo.	—	—	—
				London pr. 1	—	—	—
				1/2 M. dato	—	—	—
				3/4 M. 6.20 1/2	—	—	—
				6. u. 8.	—	—	—

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

**Leipzig, den 14. März**

B.		S.		B.		S.	
Staatsp. v. 55				Braunschweig			
3 1/2%	—	88	—	Leipziger	—	138	—
von 1847 4 1/2%	—	101 5/8	—	Meimarsche	—	74	—
von 1852 4 1/2%	—	101 5/8	—	Wiener n. W.	—	67 3/4	—
Schlef. Eisenbact.	—	—	—	Wechsel:	—	—	—
4 1/2%	—	102 1/4	—	Amsterdam	—	—	—
Landrentenbr.	—	—	—	Augsburg	—	—	—
3 1/2%	—	94 1/4	—	Bremen	—	—	—
Eisenb.-Actien:	—	—	—	Frankf. a. M.	—	—	—
Albertsbahn	—	—	—	Hamburg	—	—	—
Leipziger-Drab.	213 1/2	—	—	London	—	—	—
Löbau-Bittau	25	—	—	Paris	—	—	—
Mgdeb-Leipz.	188	—	—	Briss. n. W.	—	—	—
Thüringische	103 1/2	—	—	Louisb'or	—	9 1/4	—
Bank-Actien: Allg.	—	—	—	Kudl. Cassenb.	—	99	—
Dtsch. Credit	—	60 7/8	—				

**Berlin, den 14. März**

B.		S.		B.		S.	
St. Schuld.				Breslau-Freid.			
Schne	—	87 5/8	—	Schwedn. alt	—	—	—
Neue Anleihe	—	101 1/8	—	Cöln-Mind.	135	—	—
Rationalanl.	—	51 1/2	—	Cosel-Oberb.	37	—	—
Prämienanl.	—	117 1/2	—	Magb. Wittb.	—	—	—
R. Pr. Anl.	—	106	—	Maisg. Edbg.	—	101 1/2	—
Defl. Metalliq.	48 1/4	—	—	Mecklenburg	—	—	—
Defl. 54r. Loose	57	—	—	Nordb. Frd. W.	—	44 1/2	—
Defl. Gr. Loose	52	—	—	Oberschlesisch	—	124	—
Defl. n. Anl.	—	54 1/2	—	Defl. Franz.	—	127 1/2	—
R. poln. Schag.	—	—	—	Rheinische	—	80 1/2	—
oblg.	—	80 5/8	—	Thüringer	—	103 1/2	—
Actien: Braunschw.	—	—	—	Disc. Comm.	—	—	—
Bankactien	—	—	—	Anth.	—	—	—
Darmstädter	72	—	—	Pr. Bank Anth	—	—	—
Deffauer	—	18	—	Defl. Banknot	—	67 3/8	—
Seraer	—	71	—	Wechselcourse:	—	—	—
Gotthar	—	—	—	Amst'rd. R. S.	—	141 3/4	—
Thüringer	—	54 1/2	—	Hamb. R. S.	—	150 3/8	—
Meimarsche	—	78	—	London 3 M.	—	6.19 3/4	—
Deffauer Cred.	18 1/2	—	—	Paris 2 M.	—	79 1/2	—
Genfer	—	23 1/8	—	Wien 2 M.	—	66 1/2	—
Leviager	—	70 1/4	—	Frankf. a. M.	—	56.72	—
Oesterreich.	—	54 1/4	—				
Eisenb.-Act: Ber-	—	—	—				
lin-Anhalt	—	115	—				

**Wien, 14. März.**

Staats-Papiere. Nationalanleihe 76,15  
 Metalliques 5 1/2% 64,50. Actien: Bankactien  
 727. — Actien der Creditbank 163. — Wechsel-  
 course: Augsburg — B. London 147,25 B.  
 R. L. Währungsducaten 6,99 Silberagio 146,75.

**Berliner Productenbörse, den**  
 14. März. Weizen loco 72—85 S. — Roggen  
 loco 46 S., Jan.-Febr. 45 1/2 S., Frühj. 45 1/2  
 S. flau. — Spiritus loco 20 S.  
 Jan.-Febr. 20 1/2 S., Frühj. 20 1/4 S. behauptet.  
 — Rüböl loco 11 1/4 S., Jan.-Febr. 11 1/2  
 S., Frühj. 11 1/2 S. fest. — Gerste loco  
 41—49 S. — Hafer loco 24—28 S., Jan.-  
 Febr. 24 1/4 S., Frühj. 24 1/4 S.

**Schön schnell schreiben**  
 in längstens 10 Stunden  
 und  
**Kaufmännisch Rechnen**  
 in längstens 30 Stunden  
 wird von einem renomirten Meister gelehrt  
 Zu melden bis mit 15. dieses im  
 Gasthose zum Mohrenkopf, Breitegasse.

Eine Parthie Limb. Käse,  
 welcher durch den Transport  
 gedrückt worden, verkauft, um  
 schnell damit zu räumen, à Pfd.  
 3 Ngr.

**C. S. Gündel,**  
 Annenstraße Nr. 27.

**Hôtel de Saxe.**  
**Morgen Sonnabend den 16. März**  
**Abends 7 Uhr**  
**Soirée musicale**  
 für die wohlthätigen Zwecke der hiesigen  
**Pestalozzi-Stiftung,**

die unter allerhöchster Protection Ihrer Majestät der Königin Maria steht,  
 unter gütiger Mitwirkung  
 der Damen **Marie Wieck, Katharina Lorch, Luise Wölfel,**  
**Franziska Hanekam,** der Herren Kammermusiker **Medefind,**  
**Maubert, Schleising** und **Tietz** und des Herrn **Er. Reichel.**

**PROGRAMM.**

1. Quartett für Streichinstrumente von H. W. Veit (zum ersten Male), erster und zweiter Satz, Allegro und Scherzo.
2. La charité, religiöser Chor für vier Soprane von Rossini (auf Verlangen).
3. Dritter und vierter Satz, Adagio und Allegro aus dem obigen Quartett.
4. a) Zwei fugirte Vocalisen für zwei Soprane a capella, von Nicolo Porpora. (Nach einem Manuscripte der hies. Kgl. Privatmusikaliensammlung.)  
 b) Zwei italienische Duetten für zwei Soprane von C. M. v. Weber (Op. 31).
5. Drei lyrische Stücke für Violine und Pianoforte von C. H. Döring.
6. a) Trio für drei Soprane aus Wilhelm Tell von Rossini.  
 b) Blumengruss für drei Soprane von Curschmann.
7. Solo für Pianoforte von Chopin.
8. Romanze für Sopran aus der Regimentstochter von Donizetti.
9. Duetten für zwei Soprane: a) Mädchenlieder von R. Schumann (Op. 103):  
 Frühlingslied und „An die Nachtigall“; b) L'Aurora von Donizetti.  
 (Auf Verlangen.)

Numerirte Billets à 1 Thlr und à 20 Ngr, und Stehplätze à 10 Ngr. sind  
 zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von Bernhard Friedel  
 (früher W. Paul) Schlossstrasse No. 17.

**Ende GEGEN 9 Uhr.**  
**Siegel's Restauration.**  
**Concert v. Hrn. Musikdirector Friedr. Laade.**  
 Eingang 7 Ngr. Entrée 2 1/2 Ngr. — Zur Aufführung kommt das Fastnacht-  
 Programm.  
**B. Siegel.**

## Für sämtliche Herren Untercol- lecteure der K. S. Landeslotterie,

welche bereits vor dem Jahre 1857 Concession erlangt haben, liegt die in der Versamm-  
lung vom 26. vor. M. beschlossene Vorstellg., die Cauffordangelegenheit betreffend, zur  
Einsichtnahme und Mitvollziehung aus im Comptoir des Herrn Carl Kaiser,  
große Schießgasse Nr. 9.

## Recht Frankfurter Apfelwein,

Vorstorfer-Prima-Qualität, empfing und empfiehlt die Flasche 5 Ngr., den Schoppen  
oder die halbe Flasche 2½ Ngr.

**F. W. Sabnel,**

„Stadt Teßchen“, H. Brauengasse 10,  
früher Arndt's Restauration.

## Die Feldschlößchen-Bierhalle empfiehlt heute Schweinsknöchel mit Kartoffel- Rösten.

**C. G. Agsten,**  
Nr. 19. Schöffergasse Nr. 19.

## Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pflanz  
nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpomade. Selbige verhindert  
das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen),  
denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausge-  
fallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pomade hat  
sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche,  
die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum an-  
genehmsten Toilettenmittel dient. — Selbige befindet sich in Commission für Dresden  
Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe und I. Etage sowie Sporerstraße im  
Handschuhgewölbe des Herrn Krull.

## Vortheilhafter Gutskauf.

Eine in der Nähe von Baugen an den fruchtbaren Ufern der Spree gelegene  
ländliche Besitzung von 68 Scheffel Areal mit 1640 Steuer-Einheiten, ist wegen Ueber-  
nahme einer andern Wirthschaft sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Felder be-  
stehen durchweg in dem besten Raps- und Weizenboden und die Wiesen gewähren einen  
reichlichen Futterertrag. Die Gebäude sind in gutem Stande.

Auf gefällige Anfragen von Kauflustigen, die unter der Chiffre P. J. No. 31.  
posto restante Bautzen franco erbeten werden, wird sofort das Nähere mitgetheilt.

## Dresdner Feuerversicherungs- Gesellschaft.

Die obige Gesellschaft versichert zu festen Prämien gegen jeden Schaden, welcher  
durch Brand oder Diebstahl, sowie das dadurch veranlaßte Löschen, Retten, Nieder-  
reißen und erwießen nothwendige Ausräumen verursacht wird, und in der Verwüstung,  
Beschädigung oder dem Abhandenkommen versicherter Gegenstände besteht. — Versiche-  
rungsbedingungen, Antragsformulare und alle gewünschte Auskünfte werden in unserm  
Büreau Gewandhausstraße Nr. 1 bereitwilligst ertheilt.  
Dresden, den 12. März 1861.

## Die Direction. Zschoch.

Frische Zusendungen von  
**Rieler Sprötten,**  
**Rieler Speckpöcklingen**  
sowie von den so beliebten  
**frischen rohen Springen**  
zum Sieden oder Rösten, empfing

**Moritz Wutke,** Neustadt am  
Markt Nr. 5.

**Wegen Abreise** ist eine gut  
mahagony-  
möblirte Wohnung, 4 Zimmer, 2 Cabi-  
nets, Küche, Keller, Boden für längere  
Zeit Mitte April billig zu beziehen (2 Zim-  
mer Schloßstraße, die übrigen Seitengasse).  
Näheres beim Besitzer Waisenhausstraße  
Nr. 12.

**Dr. Büttner,** pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Staetbum der Herausgeber: Lipsch. u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

## Habt Einsicht!

Wir rufen zu: habt Einsicht Ihr Alle,  
die ihr beim Geburtstag eines Freundes ein  
Hoch ausbringt, daß die Palmstraße wackelt,  
daß die kleine plattensche Gasse oder die Lan-  
nenstraße wackelt. Wenn das Wackeln so  
fortgeht, so werden am Ende die vielen Hy-  
potheken locker, die auf den Häusern stehen  
und wo soll Ersatz herkommen in dieser  
geldarmen Zeit? In Dresden ist schon so  
Vieles wackelig, darum laßt die Straßen in  
Ruhe, habt Erbarmen mit den vielfach bau-  
fälligen Häusern, deren Besitzer schon so viel  
alte Schulden in die Feuerkasse haben schrei-  
ben müssen, daß dem Essenlehrer beim Hin-  
aufklettern die Haare zu Berge stehen.  
Mehrere Hausbesitzer.

## Herrn Consistorialrath D. Käuffer.

Leitstern in dunkler Zeiten Lauf,  
Gott segne Dich und Dein Bestreben,  
Das Licht der Wahrheit ging uns auf  
In dem, was uns Dein Geist gegeben.

Laß mich die Danken Schwert  
Auch fürder uns zu Ruh und Frommen  
O laß, von Deinem Geist verklärt,  
Uns fürder solche Worte kommen.

Das ist Erbauung, das ist Trost,  
Der Mark und Seele uns durchschauert,  
Und wie der Sturm der Zeit auch los't,  
Urfest in der Erinnerung dauert.

Viel Tausend Bürger riß Dein Wort  
Zum Himmel auf und an den Stufen  
Des Tempels klang es hier und dort:  
Das ist der Mann, den Gott berufen!  
A. B. K. G. D. 3.

Das heutige Concert in Siegel's Restau-  
ration, gegeben vom Herrn Musik-Director  
Paade, dürfte sich eines zahlreichen Publi-  
kums zu erfreuen haben, da es erst um 7  
Uhr beginnt und nach 11 Uhr endigt.  
Sämmtliche Pöcken sind im höchsten Grade  
gemüthlich und launig; wir erwähnen nur  
unter andern des Carnevals von Venedig  
für vollständiges Orchester und eines höchst  
komischen Potpourri's. Herr Sings wird  
ebenfalls nicht verfehlen, durch gute und  
prompte Bedienung den Abend zu würzen.

Ein  
dreimal donnerndes Hoch  
für Herrn Gustav Wolf, Fuchs  
und Bar zu seinem 25. Weigensfest, daß  
sein ganzer Hüßhut wackelt.  
Mehrere Freunde.

## Herrn Albert Leipert

die herzlichsten Glückwünsche zu seinem heu-  
tigen Weigensfest.

Ein Stämthaus.

Berichtigung. In der gestrigen Be-  
kanntmachung, betreffs der Bierbestellungs-  
Annahme, ist bei Station VIII. ein Druckfehler  
sichtlich, als es heißt: Winkelmanna, sondern:  
„Winkelmann“ heißen muß.  
Die Verwaltung der Brauerei: Winkelmanna.